

Ihr Weg: Home - Archivsuche

Zwischen Verstand und Liebe

Mit Deborah Sasson als Christine hatte das Musical „Das Phantom der Oper“ einen Weltstar aufzubieten, der der Aufführung am Montag im Theater den Glanz gab. Die Neuinszenierung, die sich inhaltlich im Gegensatz zu anderen Versionen des Musicals eng an die Romanvorlage von Gaston Leroux hält, war auf den ersten Blick gewöhnungsbedürftig. Zu stark hat Andrew Lloyd Webber mit seinen Melodien seit 1986 die Erwartungshaltung des Publikums geprägt. Der Ansatz der Autoren Saliha Raschen und Ulrich Gerhartz musste angesichts der Tatsache, dass man die Webber-Melodien nicht benutzen durfte, auf das Ursprungsthema Oper zurückgeführt werden. Indem die musikalischen Arrangements, dargeboten von Dirigent Peter Moss und seinem 25-Personen-Orchester, ganz neu zur Handlung passend komponiert wurden, erlebte man ein befreiendes Musikvergnügen der besonderen Art, zumal Regisseurin Verena Friedrich großen Wert auf viel Komik in den Nebenrollen legte. Die Opernarien von Puccini, Johann Strauß, Bizet und Verdi gerieten zu einem bejubelten Erlebnis, vor allem der Carmen-Auftritt von Deborah Sasson am Schluss. Ihre Interpretation der zwischen dem Phantom und ihrem Freund Raoul hin- und hergerissenen Sängerin lotete den Unterschied zwischen Verstand und Liebe gekonnt aus. Dabei merkte man schon, dass da weniger Berechnung als mehr jugendliche Naivität im Spiel war. Axel Olzinger und Jochen Sautter waren ihr dabei ebenbürtige Partner.

bro.

(bro.)

14.01.09

jetzt drucken 

© Solinger Tageblatt